

Pastorell = oder Berg = Gedichte /
Auff (Tit.)

Herrn Andreas Bergmans /

und

Agfr. Marianna Lydiciussin /

Anno 1705. den 27. Octobris vollendzogene Hochzeit /

eingesendet

von

Jacob Werden.

Regen und unangenehme Winde einigten sich / und die verdüsterten Wolcken machten Verbündnisse denen noch nicht gebohrnen Sternen den Eintritt zu verbieten / als *Bergio* zwischen lauter Bergen sein und des Landes Trauren betrachtete / ihn dauchtete eines theils: Er wäre unweit dem feuerspeyenden Berg *Aetna*, dessen *Statius* und *Lucanus* gedencket. Oder Er säße bey dem feurigen Berg *Lypara*, von welchem *Silius* schreibt / Er bildete sich ein / und vermeinte / Er beschauete den Funcken-Berg *Anocauma*, von dem *Plinius* meldet. Oder Er verwunderte die Flammen-Berge *Chimara* und *Vesuv*, wie jenes *Horatz*, dieses *Valerius Flaccus* erwehnet. Weil Er rund umb sich herum alles sonder Gräser / Kraut und Wurzeln erblickte / andern theils in Erwegung der sich von Augenblick zu Augenblick mehrenden Kälte / kam ihm ein / ob hätte Er sein Lager zwischen den *Ripheischen* und *Alpischen* Gebürgen aufgeschlagen / war also nicht wenig furchtsam / daß irgend jemand seine Ruh verstoren möchte. Weil nur *Hannibal* die *Alpischen* zu übersteigen fähig gewesen / und auff den *Ripheischen* / sofern wir den Schriften Glauben bey messen / der bekante *Räbenzahl* sich sehen lassen; Indem Er aber hin und wider seinen Augen zu lauffen / und seinen Gedanken zu reisen befahl / eröffnete sich gleichsam der unweit von Ihm angefehene Berg / und verstattete den Ausgang einer Berg-Nympe / welche in Grase-grüner Kleidung mit halb-entblösten Füßen einher trat / und den entzückten *Bergio* derogestalt anredete:

Verwundere dich nicht / daß alles untergeht /
 Der Herbst-Wind machet hier was vor begrünt zu nichte /
 Und weil bey selbigem *Bellonens* Zorn-Schwerdt steht /
 So sind diß / was du schaust des Herbsts und Krieges Früchte.

Du hast dich (redete sie weiter) mit sonderem Bedacht Zweiffels frey hier nieder-gelassen / weil dein Nahmen von den umstehenden Bergen seinen Geburts-Zeug erkieset / und darumb darff auch keine Furcht deinen einsamen Geist verunruhigen / gestalten ich Dir durch meine kurze Erklärung solche bereits benommen / denn wie der Berg *Apenin* hin und wieder Brust-Bilder / das Gebürge bey *Scylla* einen erschlagenen / der *Melitenische* Berg einen aufgeknuipften Menschen abbildet / ja wie die Sonne selbst weit künstlicher als *Apelles*, *Parrhasius* und *Xeuxes* annoch zuweilen in die Wolcken-Berge allerhand Thiere abschildet und mahlet / so daß man davor halten solte; Es wäre das Gebürge *Xepao*, auff welchem die *Serer* dem Abgott *Te* ehemals einen Löwen und Elephanten gesetzt / so ist nicht ohne / daß auch dir bey dem Anschauen derer Berge und des verwüsteten Landes derogleichen langsame Gedanken eingekommen. Siehe hier / dieser Berg / daraus ich gegangen / ist ein Behältniß deines künftigen Wohlstandes / köm / folge mir / du darff nicht besorgen / daß dir sothanner Eingang / weil dort des *Rhetischen* Berges auffgethane Klippen eine ganze Stadt verschlungen / allhier dein Lebens-Ende machen werde / sondern vielmehr glauben / daß er des rechten Lebens Anfang dir zeigen / und mit Vergnügung dich beseliggen könne. Auff diese der Nymphen verbündliche Reden antwortete *Bergio* also:

Das Anschawn jagte zwar / indem ich dieses Land /
 Das vor nur Honig trug / verwüstet solte schauen /
 Mir Furcht und Zittern ein / doch reichsten Zuckerland /
 Dieweil dein Tröstungs-Wort verspricht mein Wohl zu bauen.

Stund also auff / und indem Er sich einbildete / des überirdischen Opizens *Hercinie*, hätte ja damahls 4. vortreffliche Geister in die Berge geführet / als folgte Er auch hier der Nympe gerne und willig / und erwartete zugleich durch selbige sein versprochenes Vergnügen / kaum aber waren sie in den Berg gegangen / so hörten und sahen sie unterschiedliche Berg-Leute oder Berg-Männer hacken / fahren / und derogleichen nutzbare Welt-Dinge verrichten / ich zeige dir (sprach die Berg-

Berg
 der au
 mit ei
 niges
 man d
 prische
 dick /
 Schöp
 hafte
 wercke
 Erht
 ander
 gebran
 das S
 lichen
 wird /
 gnüge
 künstl
 Götter
 Bacch
 nerva
 auff d
 auch e
 zu wel

I
 beyde
 an / un
 ER.

SJA

ER.

SJA

B
 Berlieb

Berg-Nymphe/) hier keine Lügen-Berge / wie die Geschichte vom *Dinoftratus* war / der aus dem Berge *Athos*, des grossen *Macedoniers* Bild verfertigen wollen / welches mit einer Hand eine Stadt / mit der andern einen Fluß fassen sollte / oder jenes Königes / der aus dem Berge *Tungbuen*, den Höhen *Fe* so groß machen wollen / daß man die Augen von den Händen 2. Deutscher Meilen rechnen könnte / oder des *Agyptischen Sphynxs* Erzählung / der aus einem Steine gehauen und den Kopff 122. Füsse dick / 143. lang / und 162. hoch gehabt haben soll; Sondern du siehest hier von dem Schöpffer der groß- und kleinen Welt / und dessen Tochter der gütigen Natur wahrhaftige Dinge / nemlich: Wie das Eisen ein unentbehrliches Werkzeug aller Handwercks- und Ackers- Leute / das Bley / ohne welches kein Gold und Silber von dem Erzt kan gesondert werden / das Quecksilber / welches alle andere Metallen mit einander vermählet / das Kupffer / welches mit seiner Geschmeidigkeit vortrefflich zu gebrauchen / das Zinn / welches die gevierdte Erden mit Trinck- Gefässen erfreuet / das Silber und Gold / welches wie der Mond und Sonn den obersten / also den sterblichen Himmel / das ist die vergängliche Welt bestrahlet / ausgehauen und gefunden wird / allein komme weiter hier in dieses Zimmer / aus welchem ich dir dein Vergnügen schaffen wil; Führete also den *Bergio* in ein neues Zimmer / wo überall die künstlich gewürckten Tapeten von Gold schimmerten / und die denen Heydnischen Göttern gewidmete Berge vorbildeten; Wie *Apoll* auff seinem Berg / *Cynthius*, *Bacch* auff dem *Cytheron*, *Jupiter* auff dem *Capitolinus*, *Venus* auff dem *Idalius*, *Minerva* auff dem *Aracintbus*, *Mercur* auff dem *Cylenus*, *Juno* auff dem *Lacin*, *Diana* auff dem *Parnas*, und die *Musen* auff dem *Helicon* den Sitz erkohren / Er traff aber auch eine Tugend-volle Nymphe auff einem Stuhl sitzende in solchem Zimmer an / zu welcher die Berg-Nymphe diese Worte führete:

Ihr beyde / die den Trieb / der sonst die Liebe heist /
 In Einsamkeit verkehrt / verwandelt die Gedancken /
 Ich weiß / weil Tugend nur beherschet euren Geist /
 Ihr werdet gern zuletzt in keuscher Liebe krankten.
 Ihr werdet suchen nur den Wohlstand und Vergnügen /
 Und sagen dem / der Euch wünscht Glück zum Ehestand:
 Der Himmel / welchem wir durch Tugenden verwandt /
 Hat beyder treues Hertz zusammen wollen fügen /
 Dem wer auff dessen Schluß wil seinen Grund-Stein setzen /
 Dem folgt im Ehestand Vergnügung und Ergetzen.

Die Berg-Nymphe hatte kaum dieses gesprochen / so verschwand sie / und ließ beyde Verliebte allein / *Bergio* aber redete seine / Ihm zugeschickte Vergnügung also an / und erhielt von Ihr auch beliebige Antwort:

- ER.** Weil ich im Bergwerck dich in keuscher Glutt erhielt /
 So laß geliebtes Hertz mich Gegenliebe hoffen /
SJE. Wosern dein Regungs-Trieb aus trenem Wesen quillt /
 So bleibt mein Hertze Dir im Gegenlieben offen.
ER. Du solst mein Opfer seyn / mein Hertze das Altar /
 Des grossen-Vaters Geist spricht hierzu seinen Segen /
SJE. Drumb wil ich williglich biß zu der Sterbens-Bahr
 Mein fromm und keusch Gemüth an deine Seiten legen.

Bey solchem Reden fand sich ein alter begreiffter Bergman ein / und redete beyde Verliebte also an:

Kunst /

Kunst / Flamm und Feur macht zwar den Stahl zur Artzney /
 Wenn uns plagt Miltz / Beschwer / das Kupffer dient den Augen /
 Das Silber wenn es fließt muß dann dem Haupte tangen /
 Alleine trinckbahr Gold / daß es uns dienstbahr sey.
 Stärckt selber unser Hertz / macht länger unser Leben /
 Das sonsten Schmerz und Weh zu nichte härt gemacht /
 Drumb soll der goldne Ring / den Euch der Ehstand bracht /
 Auch Stärke / Krafft / und Glück vom Himmel reichlich geben.
 Dir Bergmann soll es nur im Bergwerck wohl gelingen /
 Die Stussen des Altars solkn goldne Stussen bringen.

Die anderen Bergleute aber erschienen / theils mit Hacken / Spaden / und dero-
 gleichen im Bergwerck verhandenem Zugehör / machten einen Kreiß umb beyde
 Verlobte / tanzten und sungen / nach ihrer gewohnten Art folgende Berg-
 Reyhen:

1.

Freut Euch beyde /
 Den hier könt Ihr auf den Zechen
 Freudig Eurem Gur zusprechen /
 Weil Eur Glück ist reine Seide /
 Freut Euch beyde.

2.

Freut Euch beyde /
 Kobolts und des Berg-Münchs
 Schauen /
 Noch der Rübenzahl bringt Grauen /
 Ob er gleich im falschen Kleide /
 Freut Euch beyde.

3.

Freut Euch beyde /
 Schürffet / werffet aus die Stricke /
 Gold un Silber bringt Euch Glücke /
 Trotz dem Schwaden - gleichen
 Freut Euch beyde. (Weide /

4.

Freut Euch beyde /
 Ihr solt goldne Stussen finden /
 Euch soll Marcasit verschwinden /
 Samt den Quellen / die wie Kreide /
 Freut Euch beyde.

5.

Freut Euch beyde /
 Eur Compas un Wünschel-Ruthe
 Segnet GOTT mit seinem Gute /
 Der Euch giebt des Wohlstands
 Weide /
 Freut Euch beyde.

6.

Freut Euch beyde /
 Eur Magnet bleibt reine Liebe /
 Euer Bergwerck wird nie trübe /
 Darumb bleibe Lust und Freude
 Umb Euch beyde.

